

ORNELLA VOLTA im Interview – in eigener Übersetzung* (im offiziellen Video der Stadt Arcueil von 2016 zum 150.Geburtstag von Erik Satie, der den größten Teil seines Lebens in Arcueil gewohnt hat):

"Man muss sagen dass er (Satie) immer Sachen getan hat, die gegen seine Zeit gerichtet waren. Er wurde nicht verstanden. (...) Er hat nicht akzeptieren wollen, was man zu seiner Zeit machte, und versuchte immer eine Musik der Zukunft und der Jugend zu entwickeln, immer wieder bei Null anzufangehn. (...)

Er schockierte durch sein Äußeres, denn die Künstler seiner Zeit kleideten sich im Gegensatz zu ihm in bunte Kostüme. Für ihn war es origineller, wie ein Beamter auszusehen, und auch im René Clair-Film („Entr'acte“) wird er als kleiner Beamter gezeigt. Er hat sich selbst unter dieser Maske präsentiert, aber letztlich war er immer derselbe.

Wenn die Leute sich über ihn lustig machten, sagte er: „Ich bin nicht lustig, ich bin melancholisch.“ Um angenommen zu werden, amüsierte er die Leute. Er war sein Leben lang ein Einzelgänger. Immer war er sozial gesinnt - aus wirtschaftlichen Gründen. Er war populär in Arcueil und engagierte sich in sozialen Vereinigungen und in anderen Bereichen. Er suchte eben nach lokalen Vereinigungen, die nicht den kultivierten Pariser Kreisen angehörten oder deren Mentalität entsprachen, sondern suchte den Kontakt zu den armen Menschen. (...)

„Parade“ war ein Skandal in seiner Zeit. Es gab junge Menschen, die Satie folgten - Auric, Tailleferre ...- und ihn unterstützten. Es war keine Musik für ein Konzert (...) es war eine Musik für die Maler und Schriftsteller, nicht für die Musiker. (...)

Cocteau sagte etwas Richtiges über ihn: „Diese Musik (?) ist wie eine weiße Straße, wo jeder seinen Abdruck hinterlassen kann.“ Er wollte, dass jeder darin etwas Neues finden konnte.

(Auf die Frage „Wenn Sie Satie auf der Straße begegnen würden, was würden Sie gerne zu ihm sagen?“, sagt Madame Volta: Ich würde ihn nicht stören --- nicht stören.)---"

*Falko Rister, www.satie-point.net